

www.filmmusik.uni-kiel.de

Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung / Archiv der Rockumentaries

Copyright für diese Ausgabe by Kevin Finner, Lars Grabbe, Julia Fendler und Patrick Niemeier.

Letzte Änderung: 15.4.2011.

Zuerst veröffentlicht in: *Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung* 5.4, 2010, S. 519-526.

ISSN 1866-4768.

LED ZEPPELIN – THE SONG REMAINS THE SAME

USA 1976

R: Peter Clifton, Joe Massot.

P: Peter Grant.

K: Ernie Day, Keith Blake, Ian Knight, Kerby Wyatt.

S: Peter Clifton.

T: Jimmy Page, Eddie Kramer.

Beteiligte Band: Led Zeppelin: Robert Plant, Jimmy Page, John Bonham, John Paul Jones (mit: Richard Cole, Derek Skilton, Colin Rigdon).

DVD-/Video-Vertrieb: Superhype Music Inc., Warner Home Video.

UA: 20.10.1976 (USA & UK), 7.1.1977 (BRD).

DVD-Auslieferung: 31.12.1999, Neuauflage 20.11.2007.

132min, 1,85:1, Farbe (Technicolor), Stereo.

Die im August 1968 gegründete Band *Led Zeppelin* gehört zu den sagenumwobensten Göttern des Rock'n'Roll-Olymp, deren Einfluss auf die internationale Musik-Szene auch heutzutage noch ungebrochen ist. Zahlreiche Bands wie *Mötley Crüe*, *Guns N'Roses*, *Rage Against the Machine* oder *Pearl Jam* fühlen sich durch *Led Zeppelin* musikalisch geprägt und maßgeblich in ihrem kreativen Streben beeinflusst. Die *Zep's* brachen während ihrer aktiven Karriere zwischen 1968 und 1980 jeden überhaupt erdenklichen Rekord: Sie verkauften weltweit über 200 Millionen Tonträger. Das legendäre Album *Led Zeppelin IV* erhielt 1971 nach nur einer Woche Gold und hielt sich dreieinhalb Jahre in den *US-Top-Sixty-Charts* und 259 Wochen in den *Billboard-Charts*. Sie erzielten Rekordgagen für ihre Auftritte, brachen Besucherrekorde, z.B. kamen 76.229 Besucher in den *Pontiac Silverdome Detroit* im Jahr 1977, und waren die erste Band mit eigenem Privatjet, einer Boeing 720B mit siebenköpfiger Crew, der legendären „The Starship 1“.

Die treibende Kraft hinter dem Projekt, einen Konzertfilm zu produzieren, war der ebenfalls berühmte sowie für extreme Wutanfälle berüchtigte Bandmanager der *Zep's* Peter Grant. Er ließ bereits ab den 1970er Jahren Konzerte der US-Tournee und Auftritte in Island und Japan filmen, obwohl dieses filmische Projekt dann nicht weiter realisiert wurde. Erst im Jahr 1973 wurde die Idee durch den amerikanischen Filmmacher Joe Massot, der mit Jimmy Pages Freundin Charlotte befreundet war und die *Zep's* bereits 1970 auf dem Bath Festival live gesehen hatte, auf den Weg gebracht. Massot lieferte das erste Filmmaterial für die

Rockdokumentation *THE SONG REMAINS THE SAME*, indem er die drei Abschlusskonzerte der 1973er US-Tournee im New Yorker Madison Square Garden filmisch festhielt und um einmontierte fiktionale Traumsequenzen, Backstage-Aufnahmen und Privatdarstellungen der Musiker ergänzte. Die Tonaufnahmen der drei Konzerte wurden durch Eddie Kramer aufgenommen und bildeten dann die Grundlage für das passende Soundtrack-Album, welches 1976 in Großbritannien Platz eins und in den USA Platz zwei in den Charts erreichte. Da die Filmcrew unter der Leitung von Regisseur Joe Massot schlichtweg nicht genug Konzertmaterial aufgenommen hatte, um die einzelnen Songs vernünftig montieren zu können, konnte Massot letztlich nur eine *rough cut version* des Films erstellen. Da die Rohversion von den *Zep's* und Peter Grant nicht als gut befunden wurde, beschlossen sie, Massot von dem Projekt abzulösen. Daraufhin engagierte Peter Grant, der auch Produzent des Films fungierte, im Jahr 1974 den erfahrenen australischen Filmemacher Peter Clifton (der u.a. die Regie in *THE LONDON ROCK AND ROLL SHOW* gehabt hatte, ein Festival im Wembleystadion 1972), um den Film zu vollenden.

Um die filmischen Lücken zu füllen, wurden in einem ersten Schritt die Konzertszenen durch fiktionale Traumsequenzen und Einblicke ins Privatleben der Musiker und ihres Managers Peter Grant ergänzt. Massot wollte mit diesen Elementen eine neue Art des Konzertfilms für die *Zep's* entwickeln, der ihrem legendären und mythischen Image gerecht werden würde. Eigenen Aussagen zufolge wollten die *Zep's* eben nicht in traditioneller Weise durch Interviews vorgestellt werden, sondern vielmehr durch symbolische Repräsentationen ihrer Individualität. *THE SONG REMAINS THE SAME* beginnt vollkommen musik- und dialoglos mit der Inszenierung Grants als *Rock Cesar*, begleitet von seinem Tour-Manager Richard Cole. Grant, der in der Realität für seine Rigorosität und Gewaltbereitschaft im Geschäft bekannt war, überrascht zusammen mit einigen Handlangern eine Gruppe anderer Männer, darunter ein Werwolf und ein Mann ohne Gesicht. Er lässt alle erschießen, als sie gerade damit beschäftigt sind, ein an Monopoly erinnerndes Spiel mit Hakenkreuzkarten und KZ-Wachtürmen zu spielen. Gemäß einer populären Deutung dieser Einstiegssequenz handelt es sich bei der Gruppe getöteter Männer um Raubkopierer, vor denen Robert Grant und die *Zep's* wohl eine fast paranoide Angst hatten. Diese recht brutale Szene wird abgelöst von fliegenden Tauben als Symbole des Friedens.

Der Filmtitel wird eingeblendet und immer stärker herangezoomt, woraufhin die Silhouette von New York durch die Buchstaben hindurch zu erkennen ist. Wieder bilden fliegende Tauben die Verbindung zur folgenden Szene: Grant sendet Botschaften an alle vier Musiker, dass morgen die Tour beginne. Hierauf folgen Szenen, die die Musiker von *Led Zeppelin* in privater Umgebung zeigen. Der erste Abschnitt zeigt den Sänger Robert Plant gemeinsam mit seiner Familie auf seinem Landsitz in Wales. Der Schlagzeuger John Bonham ist auf seinem Bauernhof in Worcestershire und pflügt mit dem Traktor einen Acker. Darauf folgt eine Aufnahme vom Bassisten John Paul Jones in seinem Haus in Sussex – er liest seinen Kindern aus dem Märchen *Jack and the Beanstalk* vor. An vierter Stelle folgt der Gitarrist Jimmy Page, der an einem See in der Nähe seines berühmten Boleskin-Hauses am Loch Ness in England sitzt, welches dem 1947 verstorbenen

Okkultisten Aleister Crowley gehörte, und ein Musikstück namens *Autumn Lake* auf der Drehleiter spielt. Plant und Jones erhalten Briefe von Grant, die sie vom bevorstehenden Tourneestart unterrichten. Das Privatleben der Musiker wirkt sehr harmonisch und idyllisch. Besonders Jones scheint wenig davon begeistert zu sein, dass er bereits am nächsten Tag zur Tour aufbrechen soll.

Erst nach diesem Präludium beginnt die eigentliche Handlung um den Auftritt: Die Band fährt in einer Wagenkolonne mit Polizeischutz vom Privatjet zum Auftritt im Madison Square Garden, während dort bereits jubelnde Fans warten. Wieder bilden fliegende Tauben den Übergang, diesmal von der Fahrt zum eigentlichen Konzert. Zu Beginn liegt die Bühne im Dunkeln, nur durchbrochen von einzelnen Kamerablitzern und wenigen kleinen Scheinwerfern. Mit dem ersten Song *Rock'n'Roll* wird das Geschehen schlagartig erhellt.

Binnenerzählungen, die immer wieder in die Konzertsongs eingemischt sind, erinnern an Fantasy-Szenen oder Träume; die Musik aus dem Off des Madison Square Garden untermalt ihre Bilder. Die erste Szene, die dem Bassisten Jones gewidmet ist, beginnt mit einer Aufnahme während eines Keyboard-Solos; Jones verschwindet kurzzeitig im Nebel, um dann barock gekleidet an einer großen Orgel wieder aufzutauchen. Später verfolgt er, maskiert als „The Scarecrow“, seine eigene Ehefrau durch die Dunkelheit. Die Szene ist eine Hommage an den Film *DOCTOR SYN* (USA 1937, Roy William Neill) und wird untermalt durch den Song *No Quarter*. Der Sänger Robert Plant wird inszeniert, wie er als eine Art Ritter der Tafelrunde auf eine Insel übersetzt und mit einem Schwert bewaffnet eine Burg erobert, um eine Prinzessin zu befreien. Laut Plant symbolisiert die Prinzessin für ihn eine Art „Heiligen Gral“. Die Musik zu Plants Szene bilden *The Song Remains the Same* und ein Teil von *The Rain Song*. Der Gitarrist Jimmy Page erklimmt zu *Dazed and Confused* in Mönchskutte einen Berg, wo er den Eremiten, eine Tarot-Figur, die aus dem Artwork des vierten Led-Zeppelin-Albums bekannt ist, aufsucht, um in seine Vergangenheit und Zukunft zu blicken. Massot zufolge insistierte Jimmy Page darauf, diese Szene nur bei Vollmond zu drehen, was aufgrund der problematischen Beleuchtung und der Winterzeit zwei Tage dauerte. Die Spielszene von John Bonham, begleitet von *Moby Dick*, ist dagegen recht realistisch gehalten und erinnert eher an die zu Beginn des Films gezeigten Einblicke ins Privatleben der Band. Bonham spielt Billard, beschäftigt sich mit seiner Familie, fährt Motorrad (sein überaus geschätztes *hot rod*) und betreibt Landwirtschaft – dies zeigt womöglich, wie wichtig ihm sein Privatleben war und wohl auch, wie sehr ihn seine Karriere unter Druck gesetzt hat. Damit aber nicht genug. Ein Jahr später wurde das Material, aufgrund eines Vorschlags von Peter Clifton, auch durch nachgestellte Konzertaufnahmen im Studio mit einer nachgebauten Bühne aufgestockt. Bei den Originalaufnahmen sind jedoch neben quantitativen auch qualitative Fehler unterlaufen. Das letzte Produkt sollte den Eindruck vermitteln, dass es sich um ein einziges Konzert handle. Bis auf John Paul Jones, der nach eigenen Angaben davon überhaupt nichts wusste, tragen daher alle anderen Musiker an allen

drei Abenden die gleichen Outfits, um keinen verfälschenden Eindruck zu vermitteln. Darüber hinaus hatte sich Jones unglücklicherweise in der Zeit zwischen den Konzerten und den Studioaufnahmen seine Haare schneiden lassen, weswegen er dazu verdammt war, eine auffallend eigenartig aussehende Perücke zu tragen.

Jimmy Page bezeichnete im Jahr 2007 die Experimentierfreudigkeit der Band als „musikalische Raumfahrttechnik“. Songs wie *Black Dog* oder *Stairway to Heaven*, die sich schon auf den Alben zwischen fünf und acht Minuten Länge bewegen, werden in diesem Film nicht nur durch die einmontierten fiktionalen Erzählungen, sondern auch durch intensive Solo-Parts enorm in die Länge gezogen. Spitzenreiter sind John Bonhams achteinhalbminütiges Drumsolo bei *Moby Dick* und der Song *Dazed and Confused*, der insgesamt auf eine knappe halbe Stunde Spielzeit kommt. Hier malträtiert Page seine Gitarre sogar mit einem Geigenbogen. Der Zuschauer muss für diesen Film Geduld mitbringen. Die Songs zeichnen sich zwar durch ein perfekt harmonierendes Zusammenspiel vor allem zwischen Gesang und Gitarre aus, dafür werden sie aber unnötig wie ein zu großer Zeppelin aufgeblasen und drohen zu zerplatzen. Led Zeppelin genießen und zelebrieren ihren „Status der absoluten Rock’n’Roll-Götter“ mit einer geradezu „großkotzige[n] Aura“ [1]. Das Konzert wirkt daher wechselweise wie eine Audienz im Rock’n’Roll-Himmel oder in der Hölle. Wer sich jedoch darauf einlassen kann, wird mit einer seltenen Lehrstunde verfilmter Musikgeschichte belohnt.

Trotz der perfekt eingespielten Band ist die Bühnenperformance eine mehr oder weniger klare „Two-Men-Show“. Robert Plant und Jimmy Page dominieren, harmonieren und kommunizieren mit Gesang und Gitarre bis in kleinste Details. Sie sind auf der Bühne deutlich aktiver als ihre Mitmusiker. Plant inszeniert sich anscheinend bewusst als eine Art Sexsymbol des Rock mit halbnacktem Oberkörper und kreisenden Hüften, während Page vor allem in seiner Rolle als Gitarrist aufgeht – häufig sind Nahaufnahmen seiner Gitarre und der spielenden Hände zu sehen. In den Mienen der beiden Frontmänner verdeutlicht sich die musikalische Leidenschaft, bei Bonham die Freude am Spiel und die Begeisterung für die Musik. Passend dazu bekommt man einen eingeschnittenen fingierten Einblick in sein Privatleben als Farmer, Vater und Autofan, was seinen zu frühen Tod (1980) rückwirkend umso tragischer gestaltet. John Paul Jones zeichnet sich im direkten Vergleich zu den anderen Mitgliedern durch Bescheidenheit und vermeintliche Kamerascheu aus, jedoch auch durch ein für den Sound der Band essentielles Bass- und Orgelspiel. Tatsächlich musste man wohl aufgrund seiner verschiedenen Outfits und der Perücke auf längere Groß- oder Nahaufnahmen verzichten. Die Bühne ist im Vergleich zur Hallengröße relativ klein. Sie bietet kaum Platz für größere „Ausflüge“ der Musiker, dieser Platz wird aber auch kaum benötigt, da man sich trotz diverser Einlagen auf das Musikalische konzentriert. Bis auf die Bühnenbeleuchtung bleibt die Show trotz der hin und wieder überfrachteten Songs bodenständig und ohne andere Effekthighlights.

Der Konzertmitschnitt an sich bleibt auf kamera- und schnitttechnischer Ebene bescheiden. Untersichtperspektiven und Großaufnahmen von Page und Plant dominieren und sind wohl Folgen der Studioarbeit. Vor Ort wurde hauptsächlich aus dem Bühnengraben gefilmt. Die Totale und die

Vogelperspektive kommen nur selten zum Einsatz. Beim Konzertmitschnitt werden Überblendungen, Verdopplungen bei Soloparts und vereinzelte Publikumsaufnahmen, insbesondere von begeisterten jungen Frauen, eingesetzt. Aktive Interaktion mit dem Publikum gibt es wenige bis gar keine. Ansagen einzelner Songs, eine kurze Begrüßung und die Verabschiedung bleiben Plants einzig gesprochene Worte auf der Bühne. Kommuniziert wird untereinander eher durch die Instrumente. Überflüssiges Gerede scheint dem Schnitt zum Opfer gefallen zu sein, nur kurz werden die Musiker beim entspannten Gespräch hinter der Bühne gezeigt, ohne dass jedoch durch Interviewfragen oder Kommentare eingegriffen würde. Ansonsten übernimmt der Manager Grant hinter der Bühne eine Hauptrolle, zum Beispiel bei Wutattacken über die Organisation des Posterverkaufs und über die gestohlene Bandkasse. Darüber hinaus gibt es kein Akklimatisieren der Musiker vor und nach der Show. Peter Clifton inszeniert die Ankunft und Abreise mit Flugzeug und Autokonvoi sehr mechanisch. Die Band kommt, spielt und geht kommentarlos, aber augenscheinlich glücklich, nicht einmal die T-Shirts wechselnd. Von der Bühne hinunter geht es direkt in die Limousine mit dem Manager auf dem Beifahrersitz.

Filmästhetisch interessant sind die Jump-Cuts zwischen den Traumsequenzen, Backstageaufnahmen und Bildern des Auftritts, die den reinen Musikgenuss eher unterbrechen statt ihn zu untermalen. In den fiktiven Szenen werden insbesondere mystische, abstrakte und schrille Elemente wie leuchtende Augen, Maskierungen, Gewaltszenerien und grelle Farben, die an Drogentrips erinnern, eingesetzt. Die Träume bilden einen deutlichen Kontrast zum harmonisch dargestellten Privatleben der Musiker. Darüber hinaus zeigen sie besonders Jimmy Pages und Robert Plants Interesse an Okkultismus und Mythologie.

THE SONG REMAINS THE SAME ist ein Konzertfilm, der durch seine Schwerpunktverlagerungen und die durchgängig unkonventionelle Erzählweise dem neutralen Rezipienten nicht wenig abverlangt. Ähnlich wie die Musik von *Led Zeppelin* polarisiert auch dieser Film. Es werden insgesamt dreizehn Songs an- bzw. ausgespielt, die allesamt die komplexe musikalische Bandbreite der *Zep's* repräsentieren. Wer allerdings eine Dokumentation mit geradlinigen Interviews der Musiker und Fans oder ausführliche Informationen rund um die Band und deren Tourleben erwartet, wird notwendigerweise enttäuscht. Denn mit THE SONG REMAINS THE SAME liegt ein völlig eigenständiges und anspruchsvolles Werk vor, das dem musikalischen und künstlerischen Schaffen sowie der Individualität von *Led Zeppelin* Ausdruck zu verleihen sucht.

Den Archetypen des Rock'n'Roll gelang mit diesem Konzertfilm neben der Erschaffung neuer Mythen und Legenden um die eigene Band-Identität die Konservierung eines Stücks Band- und Zeitgeschichte: Da die Konzertaufnahmen von 1973 stammen, blieb der Film letztlich für mehr als 20 Jahre das einzige Dokument der Live-Auftritte von *Led Zeppelin*.

(Kevin Finner, Lars Grabbe, Julia Fendler, Patrick Niemeier)

Anmerkung:

[1] Meyer, Hilko/Sellheim, Thorsten: Rockportrait Led Zeppelin, Königswinter: Heel-Verlag 2008, S. 78.

Setlist:

Auslöschung durch die Mafia / Big Apple-Vorspann / Landleben (Autumn Lake) / Rock'n'Roll / Black Dog / Since I've Been Loving You / No Quarter / Wer ist verantwortlich? / The Song Remains the Same / The Rain Song / Feuer und Schwert / Die Burg erobern / Backstage – „Einlass“ / Dazed and Confused – Anfang / Ausreizen / Zauber der Nacht / Dazed and Confused – Mitte / Eindringling / Dazed and Confused – Ende / Kein Kommentar / Stairway to Heaven / Moby Dick; Bonhams Fahrzeuge / Heartbreaker; Diebstahl / Whole Lotta Love

Rezensionen:

Merigeau, P. In: Revue du Cinéma, 320/321, Oct. 1977, pp. 262-263.

Farren, J. In: Cinéma 77, 222, Juin 1977, pp. 63-64.

Merigeau, P. In: Revue du Cinéma, 316, Avril 1977, p. 123.

Pede, R. In: Film en Televisie + Video, 240/241, May/June 1977, pp. 36-37.

Anon.: *Remains the Same* world premiere in NYC Oct. 19. In: Boxoffice 110, 18.10.1976, p. E4.

Percha, E. In: Independent Film Journal 78, 12.11.1976, pp. 9-10.

Kirby, Fred: Led Zeppelin film may open door to similar rock projections. In: Variety 284, 3.11.1976, p. 65.

Kirby, Fred. In: Variety 284, 20.10.1976, p. 38.

Grossbard, M. In: Monthly Film Bulletin 43, Dec. 1976, p. 257.

Bartholomew, D. In: Filmbulletin 45, Nov./Dez. 1976, p. 42.

Anon. In: Films and Filming 23, Nov. 1976, pp. 25-28.

Diskographie Led Zeppelin:

Studioalben / Live-Alben:

Led Zeppelin (1969)

Led Zeppelin II (1969)

Led Zeppelin III (1970)

Led Zeppelin IV (1971, aka: Four Symbols, Zoso oder Untitled)

Houses of the Holy (1973)

Physical Graffiti (1975)

Presence (1976)

The Song Remains the Same (Live) (1976)

In Through the Out Door (1979)

Coda (1982)

Remasters (1990)

Kompilationen:

Led Zeppelin Box Set Vol.1 (1990)

Led Zeppelin Box Set Vol.2 (1993)

BBC Sessions (1997)

Early Days: The Best Of Led Zeppelin Vol.1 (1999)

Latter Days: The Best Of Led Zeppelin Vol.2 (2000)

Early Days & Latter Days: The Best Of L.Z. [2000]

How the West Was Won (Live) (2003)

Mothership (2007)

Literatur zu Led Zeppelin:

- Bon, François: *Rock'n roll. Un portrait de Led Zeppelin*. Paris: Michel 2008, 384 S.
- Bonham, Mick: *John Bonham. The powerhouse behind Led Zeppelin*. London: Southbank Publ. 2005, 217 S.
- Bream, Jon: *Whole lotta Led Zeppelin. The illustrated history of the heaviest band of all time*. Minneapolis: MBI Pub. Co. 2008, 287 S.
- Case, George: *Jimmy Page. Magus, musician, man. An unauthorized biography*. Milwaukee, Wis.: Leonard 2007, 293 S., [8] Bl.
- Clayson, Alan: *Led Zeppelin. The origin of the species. How, why and where it all began*. New Malden: Chrome Dreams 2006, 288 S., [8] Bl.
- Cole, Richard / Trubo, Richard: *Led Zeppelin, stairway to heaven. Eine Legende der Rockmusik. [Licht und Schatten am Rockhimmel.]* A.d. Amerikan. übers. v. Ronald M. Hahn. St. Andrä-Wördern: Hannibal-Vlg. 1993, 293 S.
Engl.: New York, NY: Harper Collins 1992, XXI, 391 S.
- Davies, Stephen: *Hammer of the Gods. [Led Zeppelin - Die Saga.]* [Übers.: Bernhard Josef.] [Schlüchtern]: Rockbuch 2008, 409 S.
Engl.: New York : Berkley Boulevard Books, 1997, 391, [16] S.
Also: London: Pan Books 1995, 376 S.
At first: New York: Morrow 1985, 352 S.
- Davis, Erik: *[Led Zeppelin IV.]* New York [u.a.]: Continuum 2005, 177 S. (33 1/3. 17.).
- Fast, Susan: *In the houses of the holy. Led Zeppelin and the power of rock music*. Oxford [u.a.]: Oxford Univ. Press 2001, VII, 247 S.
- Fyfe, Andy: *When the levee breaks. The making of Led Zeppelin IV*. London: Unanimous 2003, 208 S. (Vinyl Frontier. [2].).
- Godwin, Robert: *The illustrated collector's guide to Led Zeppelin*. Ontario: Collector's Guide [2003], 336 S.
- Horkins, Tony: *Led Zeppelin*. Introd. by Tony Horkins. London: Virgin 1997, 93 S. (Virgin modern icons.).
- Hulett, Ralph / Prochnicky, Jerry: *Whole lotta led. Unsere Reise mit Led Zeppelin*. Übers. v. Birgit Bräckle. Berlin: IP-Verl. Jeske, Mader 2006, 256 S.
- Kendall, Paul: *Led Zeppelin - a visual documentary*. New York: Delilah/Putnam 1982, [96] S.
- Kendall, Paul / Lewis, Dave: *Led Zeppelin, talking*. [Übers.: Anne Litvin.] Berlin: Schwarzkopf und Schwarzkopf 2004, 150 S.
Engl.: Led Zeppelin in their own words. Compiled by Paul Kendall & Dave Lewis. London /New York: Omnibus Press 1981, 125 pp.
New ed.: London [u.a.]: Omnibus Press 1995, 143 S.
Neuaußg.: Lewis, Dave: *Led Zeppelin "talking". Led Zeppelin in their own words*. London: Omnibus 2004, 127 S.
- Lewis, Dave: *Led Zeppelin. A celebration*. London [u.a.]: Omnibus 1991, 120 S.
Discography, pp. 94-113.
2nd ed. London [u.a.]: Omnibus Press 2003, VIII, 215 S.
- Lewis, Dave: *The complete guide to the music of Led Zeppelin*. Ed. by Chris Charlesworth. London [u.a.]: Omnibus Press / New York, NY: Music Sales Corp. 1994, VII, 104 S.
Dt.: *Led Zeppelin*. Berlin: Bosworth-Ed. 2007, 160, [16] S.
- Lewis, Dave / Pallett, Simon: *Led Zeppelin. The concert file*. London: Omnibus 2005, 374 S.
At first: London [u.a.]: Omnibus Press 1997, 176 S.
- Llorente, Jesús: *Led Zeppelin*. Valencia: Ed. la Màscara 1996, 64 S. (Colecció "Imàgenes de Rock". 65.).
- Marten, Neville: *Robert Plant & Led Zeppelin*. Chessington: Castle Communications 1995, 135 S. (Rock Lives.).
- MacSquare, Eddy: *Led Zeppelin. Good times, bad times*. New York, NY: Bobcat Books 1991, 92 S.
- Meyer, Hilko J. / Sellheim, Thorsten: *Led Zeppelin. 40 Jahre Rock 'n' Roll*. Königswinter: Heel 2008, 96 S.
- Mylett, Howard (comp.): *On tour with Led Zeppelin*. London [...]: Mitchell Beazley 1993, 176 S.
- Preston, Neal: *Led Zeppelin. A photographic collection*. London: Vision On 2002, 190 S.
At first: *Led Zeppelin. Heaven and hell. An illustrated history*. With photographs by Neal Preston. New York: Harmony Books 1991, 207 S.
- Rajon, Florence: *Led Zeppelin*. Paris: Ed. Prélude et Fugue 1997, 127 S. (Music Book. 6.).

Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung, 5.4, 2011 // 526

- Roy, Franck: *Led Zeppelin. Les années métalliques*. Paris: Michel 1995, 95 S. (Rock & Folk.).
- Seibold, Jürgen: *Led Zeppelin*. Wien: Zsolnay / Rastatt: VPM 1993, 79 S.(V.I.P. Music.).
- Tedman, Ray [Hrsg.]: *A tribute to Led Zeppelin*. Fotografien aus der Rex Collection. [A.d. Engl.: Madeleine Lampe.] Berlin: Schwarzkopf & Schwarzkopf 2008, 159 S. (Rex Collections.).
- Engl.: *Led Zeppelin*. Richmond: Reynolds & Hearn 2008, 176 S. (Rex Collections. 5.).
- Vandersmissen, Jean-Marie: *Led Zeppelin, le règne des seigneurs - de la genèse au millénaire*. [Rosières-en-Haye]: Camion Blanc 2005, 321 S.
- Wall, Mick: *When giants walked the Earth. A biography of Led Zeppelin*. London: Orion Books 2008, X, 486 S., [24] Taf.
- Welch, Chris: *Led Zeppelin - das Buch*. A.d. Engl. v. Ulrich Lemke. Augsburg: Sonnentanz-Vlg. 1992, 141 S.
- Engl.: *Led Zeppelin*. London: Orion 1994, 120 S. (A Carlton book.).
- Welch, Chris: *Led Zeppelin. Dazed and confused*. [London]: Carlton 1998, 160 S.
- Williamson, Nigel: *The Rough guide to Led Zeppelin*. London: Rough Guides 2007, VII, 274 S. (Rough Guides Reference.).
- Yorke, Ritchie: *Led Zeppelin. Biographie einer Band*. Köln: vgs 1994, 405 S. - Diskogr. S. 359-393.
- Engl.: *Led Zeppelin. The definitive biography*. Rev. ed. London: Virgin 1993, x, 342 pp., [8] Taf. - Discography, pp. 316-342.
- Also: Rev. ed. Novato, Calif. [...]: Underwood-Miller 1993, X, 342 S.
- New ed.: London: Virgin 2001, X, 389 S.